

Liebe Schwestern und Brüder der franziskanischen Gemeinschaft, Pax et bonum!

Wir stehen wieder vor dem großen Pfingstfest, dem Fest des Heiligen Geistes, des Aufbruchs und des Neubeginns. In unseren Tagen hören wir in diesem Sinn oft vom Heiligen Geist. Er wird neuerdings gerne bemüht, um tiefgreifende kirchliche Reformen und theologische Neuausrichtungen zu begründen. Das Leitwort heißt vielerorts: „Wir müssen dem Geist folgen.“

Wenn der Geist jedoch beliebig für jede Sehnsucht nach Veränderung herhalten muss, droht die Begründung unklar und unverbindlich zu werden. Denn der Heilige Geist ist kein vager „Zeitgeist“ und kein Erfüllungsgehilfe für die eigenen Wünsche.

Dennoch wirft diese Rede eine entscheidende Frage auf: Was – oder wer – ist eigentlich dieser Heilige Geist?

Als Christen bekennen wir Ihn im Credo ganz konkret: Er ist die dritte göttliche Person, hervorgehend aus dem Vater und dem Sohn. Er ist der Paraklet – der Beistand – den Christus uns versprochen hat. Jesus selbst sagt ganz unmissverständlich: „*Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen.*“ (Joh 16, 13)

Der Heilige Geist führt uns also nicht weg von Christus und Seiner Kirche, sondern tiefer in Seine Wahrheit hinein. Er stiftet keine Verwirrung, sondern Klarheit.

Wenn wir nach einem Weg suchen, wie wir als franziskanische Gemeinschaft – und auch ganz persönlich – diesen Geist recht verstehen, lohnt sich immer wieder der Blick auf unseren seraphischen Vater Franziskus. Er hatte ein zutiefst persönliches und gehorsames Verhältnis zum Heiligen Geist. Thomas von Celano, Biograph und Zeitzeuge von Franziskus, berichtet uns eindrücklich, wen Franziskus als den eigentlichen Leiter seines Ordens ansah: „*Er hielt den Heiligen Geist für den Generalminister des Ordens und nannte ihn auch so.*“ (2 Celano 193)

Für Franziskus war die Berufung auf diesen „Generalminister“ jedoch kein Freibrief für die Umsetzung der eigenen Wünsche oder Abkehr vom Glauben der Kirche. Im Gegenteil: Dem Heiligen Geist zu folgen bedeutete für ihn immer, der Kirche zu folgen. Durch sie wollte er zum Heil und zur Wahrheit gelangen.

Das Fundament seines Wirkens lag nicht in seinen eigenen Vorstellungen, sondern in jenem legendären Auftrag, den er kniend vor dem Kreuzbild von San Damiano von Christus empfing: „*Franziskus, geh und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, ganz in Verfall gerät!*“ (u.a. Bonaventura LegM 2,1; 1 Celano 8, 13; 3 Gef 5,13)

Dieser Auftrag war kein Ruf zur Abschaffung des Alten, sondern zur liebevollen, demütigen Erneuerung von innen heraus. Aber im Schoß der Mutter Kirche und in tiefer Treue zu ihrer Lehre, ihrem Glauben und zu ihren Sakramenten.

Auch wir tragen den Wunsch nach so mancher Veränderung in uns. Wir spüren die Sehnsucht nach einem echten Neuaufbruch in einer sich so rasant verändernden Welt.

Doch dieser Neuaufbruch gelingt uns im franziskanischen Sinne nur, wenn ihr ihn nicht aus eigener Kraft oder nach eigenen Gutdünken erzwingen wollen. Jeder Reformschritt, jede persönliche Veränderung muss zuerst im tiefen Gebet reifen. Wir sind gerufen zur Unterscheidung der Geister, um das Wirken Gottes von rein menschlichem Aktionismus zu trennen. Suchen wir die Erkenntnis und die Wahrheit stets auf den Knien wie Franziskus. Lassen wir uns an diesem Pfingstfest neu entzünden und beten wir inständig mit den Worten der Kirche:

***Veni, Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende.***

*Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.*

So wünsche ich allen auf die Fürsprache Mariens, des heiligen Josef, des heiligen Franziskus und der heiligen Klara und aller Heiligen unserer Gemeinschaft ein gesegnetes, vom Heiligen Geist erfülltes Pfingstfest!

Mit priesterlichen Segensgrüßen  
Pfarrer Sven Raube

Liebe Schwestern und Brüder,  
wie jedes Jahr wollen wir uns auch heuer am Pfingstmontag zum Kapitel versammeln. Es ist das wichtigste Kapitel des Jahres. Da sollten wir wirklich alle zusammenkommen – es sei denn, dass die Umstände es nicht erlauben. Viele von uns sind durch Alter und Krankheit am Kommen gehindert. Die wollen wir dann in unser Gebet und in unsere Gemeinschaft einschließen. Schöner aber ist die leibhaftige Teilnahme!

Unser Kapitelsplan bis zum August:

**Pfingstmontag, 24. Mai**, 13:30 Rosenkranz **14:00 Uhr hl. Messe**, anschließend Kaffeetrinken und Gesprächsrunde

**Sonntag 21. Juni** 14:30 Uhr: Andacht, Kaffee, Gesprächsrunde, Gelegenheit zur Teilnahme an der lateinischen Messe in St. Jakob (17 Uhr)

**Sonntag 19. Juli** 14:00 Uhr: hl. Messe, Kaffee, Gesprächsrunde

**Sonntag 2. August**, Portiunkula: 14:00 Uhr hl. Messe, Kaffee, Gesprächsrunde

Unser Kapitel im Juni wollen wir so halten, dass wir etwas später als sonst mit einer Andacht beginnen, nämlich 14:30 Uhr (!). Dann sind wir zusammen bis um 16:30 Uhr. Anschließend ist Gelegenheit zur hl. Beichte in der St. Jakobskirche und um 17:00 Uhr zur Teilnahme an der lateinischen hl. Messe im alten Ritus. Einige von uns sind mit der alten Messe vertraut und feiern sie gerne mit. Wem das fremd ist, müsste dann bitte am Vormittag oder am Vorabend einen Sonntagsgottesdienst besuchen. Wir wollen einmal ausprobieren, ob diese Gestaltung unseres Kapitels eine gute Form ist.

Wie in den Jahren zuvor schicke ich ein Blatt mit, mit dem Ihr Euer **Versprechen erneuern** könnt. Wer nicht kommen kann, möge es mir mit der Post zurückschicken. Ebenso bitte ich um Euren finanziellen Beitrag zu unseren Aufgaben. Andreas Röhrer nannte ihn immer das „jährliche Familienopfer.“ Ich habe nie nachgefragt, was der Ausdruck „Familienopfer“ sagen will. Vielleicht könnt Ihr mir das ja erklären. In jedem Fall ist Eure Gabe wichtig und willkommen. Ihr könnt sie gerne auch überweisen auf unser Konto OFS Bamberg DE64 7509 0300 0009 0589 66.

Am 29. Januar starb unsere Mitschwester **Hildegard Urban** im 98. Lebensjahr. Wir haben ihren Leib in unserer Gruft bestattet. Requiescat in pace.

Drei Mitschwestern können in diesem Jahr ein Jubiläum feiern: **Betty Lutz** gehört seit 25 Jahren, **Ingrid Engler** seit 30 Jahren und **Elfriede Einwag** seit 50 Jahren zum Dritten Orden.

Runde **Geburtstage** in diesem Jahr konnten feiern:

90 Jahre: Anna Birkel

85 Jahre: Margareta Röhrer und Ingrid Engler

80 Jahre: Aloisia Klarmann

70 Jahre: Joachim Krause, Ludwig Röhrer, Renate Richter und Ilse Maria Rüth

Allen Genannten erbitte ich Gottes Segen und Geleit. Unser Ordensvater, der heilige Franziskus, möge ihnen Treue zu ihrer Berufung bei Gott erleben.

*Ich grüße Euch alle herzlich. Pax et bonum! Wolfgang Tschuschke*